



Newsletter von Dr. Peter Liese

Sonderausgabe zur Europawahl am 25. Mai

Bitte gehen Sie wählen!

Europa geht uns alle an. Die Europäische Union ist nicht weit weg, sondern wir alle sind die EU. Entscheidungen, die in den Gremien in Brüssel und Straßburg getroffen werden, betreffen uns direkt. Dies bietet viele Chancen, gerade für unsere Heimat Südwestfalen, aber natürlich gibt es auch Probleme. Die gute Nachricht ist: Man muss auch in der Europäischen Union nicht alles klaglos hinnehmen. Man kann an Entscheidungen mitwirken und sich einbringen. Durch den Vertrag von Lissabon ist das Europäische Parlament als das einzig direkt gewählte Organ der EU gestärkt und entscheidet in praktisch allen Bereichen mit.

In diesem Jahr kommt der Europawahl noch eine weitere Bedeutung zu. Durch den Wegfall der 3- und 5 Prozent Hürde könnten schon wenige Stimmen für einen Sitz im Europäischen Parlament reichen. Ich halte dies zwar, wie die Mehrheit der Menschen in Deutschland, für falsch aber wir müssen uns dieser Tatsache stellen. Wir haben dadurch eine reale Gefahr, dass Deutschland zukünftig durch Rechtsextremisten wie NPD und Republikaner im Europäischen Parlament vertreten wird. Dies gilt es im gemeinsamen Interesse unseres Landes unbedingt zu verhindern. Ich bitte Sie daher eindringlich von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und demokratische Parteien zu wählen. Durch eine hohe Wahlbeteiligung können wir Sitze für die Extremisten verhindern.

Bitte sprechen Sie auch Freunde, Bekannte, Nachbarn und Arbeitskollegen an. Gerne dürfen Sie diesen Newsletter auch an Ihnen bekannte Emailadressen weiter verschicken.

Ihr Peter Liese

Arbeit, Heimat, Gesundheit, Frieden

Peter Liese: Meine Kernpunkte zur Europawahl

Für gute Arbeitsplätze:



Kaum eine Region ist wirtschaftlich erfolgreicher als Südwestfalen. Unsere Unternehmen brauchen dafür aber optimale Voraussetzungen. Daher achte ich bei allen Gesetzgebungsvorschlägen in Brüssel darauf, dass die Anliegen von südwestfälischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern berücksichtigt werden.

Südwestfalen ist die drittstärkste Industrieregion Deutschlands mit über 140 Weltmarktführern. Für unsere Industrie ist es unverzichtbar, in der EU gute Rahmenbedingungen zu haben. Dafür setzt sich Peter Liese ein. Zum Beispiel ist es gelungen, den Ladestecker für Elektroautos der Firma Mennekes aus Kirchhundem

zum europaweiten Standard zu machen.



Für eine faire Verteilung:

Bis 2006 flossen die Wirtschaftsförderungsmittel der Europäischen Union (Ziel 2) in NRW fast ausschließlich ins Ruhrgebiet. Zum Nachteil der Menschen in Südwestfalen, weil sich so manches Unternehmen aufgrund der Förderaussichten in den Ballungszentren angesiedelt hat. Wir haben das geändert. Durch das Prinzip des Wettbewerbs ist jetzt nicht mehr der Ort des Antragstellers entscheidend, sondern die beste Idee wird gefördert. In der vergangenen Förderperiode flossen fast 70 Millionen Euro nach Südwestfalen.



Für die Regionale:

Die fünf Kreise in Südwestfalen haben sich im Rahmen der Regionale zusammengeschlossen und gemeinsam viele tolle Projekte entwickelt. Dabei hilft die EU. 30 Millionen Euro für die Region Südwestfalen kommen aus diesem Bereich. Viele wichtige Projekte, z.B. das Automotive Center Südwestfalen in Lippstadt und Attendorn wurden fast vollständig aus Ziel-2-Mitteln finanziert.

Für eine attraktive Heimat:



EU-Mittel helfen dabei, unsere Region für Touristen und Einheimische noch reizvoller zu machen. So wurde z.B. die Attraktivität unserer Wanderwege wie Rothaarsteig und Sauerländer Höhenflug gesteigert. Auch Das Felsenmeer in Hemer (Foto) konnte profitieren. Diese Fördermöglichkeit wollte die EU abschaffen. Ich bin froh, dass es mir mit Unterstützung aus der Region gelungen ist, einen Antrag durchzubringen, der diese Gefahr abwendet.

Für Ihre Gesundheit:

Gesundheit ist unser kostbarstes Gut. In der EU hatte in der Vergangenheit oft der freie Verkehr von Waren und Dienstleistungen Vorrang. Als Sprecher meiner Fraktion im Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit und ausgebildeter Arzt kämpfe ich dafür, dass Gesundheit an erster Stelle steht. Lebensmittel, ganz gleich, woher sie kommen, müssen frei von Schadstoffen sein. Zur Erforschung von Krebs und anderen schweren Erkrankungen muss die EU positive gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen und finanzielle Hilfen zur Verfügung stellen.





Für weniger Bürokratie:

Viele Menschen klagen zu Recht gegen übertriebene Regelungswut der EU. Auch ich bin gegen überflüssige Bürokratie. Erfolgreich konnte ich z.B. dazu beitragen, dass das umstrittene Ölkännchen-Verbot verschwindet. Das war sogar beim beliebten NRW-Duell mit Bernd Stelter im WDR Thema. Besonders wichtig war mir, den unsinnigen Vorschlag der EU-Kommission zu verhindern, dass man eine Krankenpflege-Ausbildung nur nach zwölf Jahren allgemeiner Schulbildung, also praktisch Abitur, beginnen kann.

Für den Erhalt des Friedens:

Der Konflikt um die Ukraine zeigt, dass Frieden nicht selbstverständlich ist. Seit fast 70 Jahren leben wir mit unseren Nachbarn in Frieden. Das ist auch ein Verdienst der Europäischen Union. Wer wie die AfD oder die Linkspartei gegen eine gemeinsame europäische Außenpolitik und für eine einseitige Annäherung an Russland eintritt, verkennt die tatsächlichen Verhältnisse in Europa und leistet der Destabilisierung Vorschub. Denn Präsident Putin ist keineswegs, wie Gerhard Schröder einmal behauptet hat, ein lupenreiner Demokrat.

Für mehr Energieeffizienz:

Die EU gibt jeden Tag eine Mrd. Euro für die Importe von Kohle, Gas und Öl aus. Viel Geld geht an Putin und die Ölscheichs. Wir müssen in neue Technologien investieren, um dieses Geld vor Ort bei unserer Industrie und unseren Handwerkern zu lassen. Damit helfen wir auch der Umwelt. Die Energiewende ist grundsätzlich richtig. Aber wir müssen stärker auf die Kosten achten und besser mit unseren europäischen Partnern zusammenarbeiten.



Für Pause bei EU-Erweiterung:

Bei mittlerweile 28 Staaten gilt es jetzt, vor allem den inneren Zusammenhalt der EU sichern. Bei der Neuaufnahme muss darauf geachtet werden, dass die Länder strenge Kriterien erfüllen. Der Beitritt von Rumänien und Bulgarien erfolgte zu früh. Aus diesen Fehlern müssen wir lernen. In den nächsten fünf Jahren sollten keine weiteren Länder aufgenommen werden. Für die Zusammenarbeit mit großen Staaten wie der Türkei brauchen wir Modelle, die eine enge Anbindung ohne Vollmitgliedschaft ermöglichen.

Für wertorientierte Politik:



Christlich Demokratische Union – das „C“ in unserem Parteinamen bedeutet mir viel. Gemeinsam mit Organisationen wie dem Kolpingwerk setze ich mich nachhaltig für gelebte, christliche Werte ein. Hier in Südwestfalen, in Deutschland, Europa und darüber hinaus. Dass SPD-Spitzenkandidat Martin Schulz Kreuze aus öffentlichen Gebäuden verbannen will, kann ich nicht akzeptieren. Nach meinem Verständnis ist und bleibt Europa ein Kontinent mit christlich-jüdischen Wurzeln und einem darauf basierenden Wertefundament. Die Werte, die Europa vereinen, wie zum Beispiel die Menschenwürde, wären ohne den Einfluss des Christentums nicht denkbar. Ich will ein Europa, das sich zu diesen Wurzeln und den Ideen der Aufklärung bekennt. Dazu gehören für mich auch Kreuze in öffentlichen Gebäuden.



Für einen harten Euro im Interesse von Südwestfalen:

Die Wirtschaft in Südwestfalen ist stark export-orientiert. Nur ein starker Euro sichert dauerhaft den wirtschaftlichen Erfolg und somit die mit der Industrie verbundenen Arbeitsplätze. Ein Zerfall des Euro würde die Menschen in Deutschland pro Kopf laut einer Studie der Bertelsmann-Stiftung mit 21.000 Euro belasten. Eine Vergemeinschaftung von Schulden, wie die Linken sie fordern, ist aber das falsche Rezept. Daher müssen wir die erfolgreiche Europolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel fortsetzen.



Peter Liese unterwegs in der Region

Hochkarätige Unterstützung im Wahlkampf

Für das Ehrenamt:

Mit **Innenminister Thomas de Maiziere** habe ich das Feuerwehrmuseum in Arnshagen besucht. Wir sind uns einig: Das Ehrenamt muss geschützt werden! Letztes Jahr gab es auch bei uns in der Region Unruhe. Es gab Meldungen über einen Vorschlag der EU-Kommission zur Begrenzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 48 Stunden inkl. ehrenamtlichen Engagements, z.B. in der Feuerwehr. Das hätte zu großen Problemen bei unseren Freiwilligen Feuerwehren geführt. Zwar hat die EU-Kommission deutlich gemacht, dass sie keine Anrechnung plant, aber ich bleibe weiter wachsam. Gerade im ländlichen Raum sind freiwillige Feuerwehren unverzichtbar für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger!





Für eine gerechte Verteilung von Ziel 2-Mitteln:



Mit **EU-Energiekommissar Günther Oettinger** war ich im Kreis Olpe unterwegs - zuerst bei der Firma Mennekes, die den EU-Standard-Stecker für Elektrofahrzeuge entwickelt, und dann beim Wirtschaftssymposium der Jungen Union NRW. Gemeinsam setzen wir uns für mehr Energieeffizienz in Europa ein.

Warum? Die EU gibt jeden Tag eine Mrd. Euro für die Importe von Kohle, Gas und Öl aus. Viel Geld geht an Putin und die Ölscheichs. Dieses Geld ist vor Ort bei unserer Industrie und unseren Handwerkern mit innovativen Lösungen zum Energiesparen besser aufgehoben. Mehr Infos dazu unter www.energiesparen-suedwestfalen.de

Für eine gerechte Verteilung von Ziel 2-Mitteln:

Mit unserem Spitzenkandidaten für die Europawahl, **David McAllister**, war ich in Lüdenscheid zur Besichtigung der Innenstadtsanierung sowie am Stand der CDU Lüdenscheid. Gemeinsam mit ihm habe ich mich über die Verwendung von EU-Wirtschaftsfördermitteln im Märkischen Kreis informiert.



Für den Frieden:

Besondere Bedeutung kommt momentan dem Thema Ukraine zu. So besorgniserregend die Entwicklungen vor allem im Osten des Landes sind, so machen sie doch deutlich, wie glücklich wir uns schätzen können, Teil der Friedensgemeinschaft EU zu sein. Dies ist mir im Wahlkampf ein besonderes Anliegen. Deshalb habe ich mich besonders gefreut über die Einladung nach Soest, wo ich gemeinsam mit meinem Kollegen und **Ukraine-Experten Elmar Brok** (rechts im Bild) mit



interessierten Bürgerinnen und Bürger über das Thema diskutiert habe. Die EU ist eine Friedensgemeinschaft und wir alle haben gemeinsam den Friedensnobelpreis erhalten. Bei allem, über das wir uns manchmal in Europa ärgern, sollten wir das auf keinen Fall vergessen. Hierfür lohnt es sich zu kämpfen. Besonders beeindruckt bin ich von den friedlichen Demonstranten auf dem Maidan: Die



Leute dort haben für unsere Werte Frieden und Freiheit demonstriert und zum Teil bei -30 Grad dort ausgeharrt. Den friedlichen Demonstranten gebührt unser Respekt.

Für Ihre Gesundheit - in Europa, Berlin und vor Ort:



Bei meiner Tour durch Südwestfalen liegt mir das Thema Gesundheit besonders am Herzen. Dazu habe ich sowohl **Bundesgesundheitsminister Herrmann Gröhe** als auch seine **Parlamentarische Staatssekretärin Annette Widmann-Mauz** (links im Bild) in unsere Region eingeladen. Natürlich liegt die Kompetenz für die Gesundheitspolitik und die Finanzierung des Gesundheitssystems zu Recht bei den Mitgliedsstaaten. Dennoch leistet auch die EU einen entscheidenden Beitrag, wenn es um

das Wohlergehen der Patienten und Verbraucher und um die Produktsicherheit von Medikamenten oder medizinischen Geräten geht.

Diese werden nämlich im Binnenmarkt gehandelt und werden daher europäisch einheitlich reguliert. Deshalb ist es wichtig, dass die EU keine Regeln beschließt, die gegen die Gesundheit der Menschen gehen. Aus den Skandalen im Bereich Brust- und Hüftimplantate müssen wir lernen und Medikamente müssen wir strenger kontrollieren. Übertriebene Bürokratie lehne ich jedoch ab und bin besonders stolz darauf, dass es uns gelungen ist, einen Vorschlag der Europäischen Kommission abzuändern, der vorsah, Abitur als Zulassungsvoraussetzung für die Krankenpflegeausbildung festzuschreiben. Der Mensch fängt aber nicht erst mit dem Abitur an. In Deutschland haben wir gut ausgebildetes Personal durch das bewährte Modell der dualen Ausbildung in der Krankenpflege. Als Arzt habe ich mit vielen Krankenschwestern zusammengearbeitet und die gute Ausbildung und oft lange Berufserfahrung waren in vielen Situationen mehr wert als mein Abitur und mein Medizinstudium. Deshalb ist es gut, dass CDU und CSU diesen Blödsinn verhindern konnten.





Für Jean-Claude Juncker:



Für ein ganz besonderes (kulinarisches) Schmankerl habe ich in Iserlohn Halt gemacht. Dort war nämlich **Kanzleramtsminister Peter Altmaier** zu Gast. Der begeisterte Hobby-Koch und ich haben für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort gegrillt – eine rundum gelungene Sache. Nebenbei berichtete Altmaier, mit dem ich zu seiner Zeit als Umweltminister eng zusammengearbeitet habe, über seine neue Aufgabe als im Kanzleramt und warb für unseren europäischen Spitzenkandidaten Jean-Claude Juncker: „Juncker kann Europa!“ Dem kann ich mich nur anschließen.

Für unsere Landwirtschaft:

Mit unserem **Landwirtschaftsminister Christian Schmidt** war ich in Siegen. Bei uns in Südwestfalen spielt die Landwirtschaft eine große Rolle. Auf vielen Höfen und Feldern erzeugen unsere Landwirte hochwertige, gesunde Lebensmittel. Viele Arbeitsplätze hängen direkt oder indirekt von der Landwirtschaft ab. Unsere Landschaft verdankt den Landwirten ihr typisches Erscheinungsbild. Wie kaum ein anderer Politikbereich hängt die Landwirtschaftspolitik von den Entscheidungen in der Europäischen Union ab. Seit dem Vertrag von Lissabon hat das Parlament auch hier das Mitentscheidungsrecht. Gemeinsam mit der Bundesregierung konnten wir zum Beispiel viele Korrekturen bei der gerade beschlossenen Agrarreform im Sinne der heimischen Landwirte erreichen.





Für gute Arbeitsplätze:

Zu einem runden Geburtstag war ich zusammen mit der saarländischen **Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer** nach Siegen eingeladen. Im Haus der Siegerländer Wirtschaft stand die 10. Verleihung des "Roswith Oerter" Arbeitnehmerpreis an. Preisträger der 10. Verleihung war das Siegener Maschinenbau Unternehmen Dango und Dienenthal, das für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Beschäftigung Menschen mit Behinderung und die hohe Ausbildungsquote mit dem "Roswith Oerter" Arbeitnehmerpreis ausgezeichnet wurde.



Die Ministerpräsidentin betonte in ihrer Laudatio die Wichtigkeit der sozialen Partnerschaft zwischen Unternehmen und Beschäftigten wie sie im Unternehmen Dango und Dienenthal praktiziert wird. Glückwunsch an das Unternehmen zur Auszeichnung, Glückwunsch an den CDA Kreisverband für die Auslobung eines solchen, bundesweit einmaligen Arbeitnehmerpreises!



Europawahl am 25. Mai:

Wählen Sie die CDU und damit Peter Liese!

